

Es wird immer deutscher in Kaltland!

Die NPD verliert bei Wahlen stetig an Boden und für die vermeintlich „Gute Mitte“ ist dies der Indikator dafür, dass die extreme Rechte am Ende sei. Doch fast täglich gründen sich neue „Bürgerinitiativen gegen Empathie und universelle Menschenrechte“ oder der althergebrachte, mal mehr, mal weniger offensichtlich rassistische und fackelschwingende deutsche „Bürger*innenmob“ marschiert gegen vermeintliche „Überfremdung“ für mehr Angst vor Allem und Jedem.

Seit Oktober versuchen sich Teile der Bevölkerung des beschaulichen Ottendorf-Okrilla gegen eine Erstaufnahmeeinrichtung für Geflüchtete zu wehren. Natürlich handelt es sich dabei nicht um Rassist*innen und schon gar nicht um (Neo-)Nazis. Am 08. November folgten in Bautzen rund 600 angeblich „besorgte Bürger*innen“ dem Aufruf der NPD und marschierten gegen eine Erstaufnahmeeinrichtung für Asylsuchende. Auch hier marschierten natürlich keine Nazis. Am Samstag liefen in Schneeberg wieder etwa 750 „besorgte Bürger*innen“ gegen Geflüchtete und dies Seite an Seite mit manifesten (Neo-)Nazis. Protest? Marginal! Hauptsache der Advent startete „friedlich“! In Hoyerswerda, Chemnitz, Plauen, Heidenau, Dresden-Klotzsche, Dresden-Weißig bestehen Initiativen gegen Einrichtungen für Asylsuchende, oder gegen die steigende Zahl Flüchtender. Wobei diese Initiativen mal mehr, mal weniger unverhohlen ihrem menschenverachtenden Weltbild freien Lauf lassen. Diese Liste ließe sich allerdings beliebig lang fortsetzen. Wobei es im Rest des Bundesgebietes ähnlich aussieht. Was bewegt die Menschen des ach so „christlichen Abendlandes“ dazu, so unchristlich mit Denen umzugehen, die hilfeschend ihre Geburtsländer, Freund*innen und Familien verlassen? Eine Analyse dessen wollen und können wir hier nicht erbringen.

Was wir hier und heute wollen ist, den sich „besorgt-bürgerlich“ gebenden Kartoffelaufläufen die Maske zu entreißen, auf das die hässliche Fratze des Rassismus zum Vorschein kommt! Nein, weder in Bautzen, noch in Schneeberg und auch nicht bei der „PEGIDA“ wird ständig offen rassistisch gehetzt. Man sei ja tolerant, aber.... Doch allein die Tatsache, dass mensch Angst vor dem vermeintlich Fremden hat zeigt auf, dass das „Wir“ sich vor dem „Die“ ja fürchten müsse! Dem liegt die Vorstellung zu Grunde, dass es determinierte Unterschiede zwischen dem „Wir“ und dem „Die“ gibt. Auch wenn hier auf den ersten Blick keine offenkundige Abwertung der „Anderen“ zu erkennen ist, wie es beim klassischen Rassismus der Fall wäre, so drückt die angebliche Angst doch aus, dass alles vermeintlich „Fremde“ doch prinzipiell schaden könnte. Aufgrund der Erfahrungen ob der deutschen Barbarei drohen auf offen rassistische Worte und Taten negative Konsequenzen. Um sich und seinesgleichen trotzdem irgendwie über andere Stellen zu können, muss also etwas anderes her. So wird heutzutage nicht mehr von „Rassen“ gesprochen, welche, je nachdem, vermeintlich „mehr“ oder „weniger wert“ sind, sondern es werden „Kulturen“ oder „Ethnien“ konstruiert. Auch wenn die Argumentation innerhalb dieser Konstrukte auf den ersten

Blick nicht wertend daher kommt, werden den so genannten „Kulturen“ und „Ethnien“ unveränderliche Eigenschaften und jeweils spezielle Wesensarten zugeschrieben.

Somit muss mensch nicht mehr vor der angeblichen „Durchmischung der Rassen“ warnen, was aber trotzdem immer mal wieder vorkommt, jetzt reicht es aus, vor dem Zurückdrängen der einen Kultur durch eine andere zu warnen. Ein Zurückdrängen, welches die „eigene Identität“, was auch immer das sei, gefährde. Der vermeintlich drohende „Kampf der Kulturen“ als neues Mantra alter rassistischer Denkmuster. Kulturell statt biologistisch begründete Differenzen. Ethnopluralismus statt Survival of the fittest. Auch die „PEGIDA“, deren Agieren der Grund unseres Zusammentreffens und das schon seit Wochen ist, argumentiert auf eben dieser Ebene. Offen rassistisch und menschenverachtend geben sich Organisator*innen und Sympathiesant*innen lediglich im Internet. Bevor die Maske all zu deutlich fällt, wird den Teilnehmer*innen auf der Straße gar der Mund verboten. By the way: Ist das euer Kampf für die Rede- und Meinungsfreiheit? Na dann, Hut ab! Die ursprüngliche Angst vor angeblich drohenden „Glaubenskriegen auf deutschem Boden“ diene, wie schon bei der „HoGeSa“, lediglich als Türöffner für den darauf folgenden kulturalistisch begründeten Rassismus.

Das mehrheitsfähige Thema „fundamentale und menschenverachtende Auslegungen des Islam“ tritt immer mehr in den Hintergrund. Statt sich inhaltlich kritisch mit Salafismus und dem Islamischen Staat auseinanderzusetzen, werden nun kollektiv alle Muslime*a pauschal unter Verdacht gestellt und abgelehnt. Es geht fast ausschließlich nur noch um „Überfremdung“, „Kultur“, „Identität“ und die angebliche Diktatur der political correctness. Im Übrigen alles Ideologeme der Rechten. Hier wird deutlich, dass nicht vor religiösen Fanatiker*innen gewarnt wird, sondern, dass die Kartoffeln Angst um ihre wie auch immer wahrgenommenen Privilegien haben. Es geht darum, den eigenen Wohlstand nicht teilen zu wollen. Sie verwehren sich gesellschaftlichen Transformationsprozessen, welche die althergebrachte, heile, dichotome Welt hinter'm deutschen Gartenzaun stören könnten. In einer immer komplexer werdenden globalisierten Welt, wird Denen die Solidarität entzogen, welche als Erste die Auswirkungen systemischer Krisenphänomene zu spüren bekommen.

Deshalb fordern wir: grenzenlose Solidarität statt Nationalismus! Patriotismus ist im Übrigen nicht weniger ablehnenswert als Nationalismus.

Die Reaktion der sächsischen Politik auf die aktuelle rassistische Hetze sollte uns eigentlich nicht verwundern. Von einer Politik die dazu dient, ein auf sozialdarwinistischen Standards basierendes Wirtschaftssystem zu schützen, statt sich mit Denen zu solidarisieren, welche in diesem System nicht gleichberechtigt mitspielen können, oder wollen, Politik die Menschen quasi das Existenzrecht abspricht da sie ja nicht nützlich seien, erwarten wir, Welch Wunder, gar nichts! Trotzdem sollte die Reaktion der sächsischen CDU nicht unerwähnt bleiben. Sachsens CDU-Chef Frank Kupfer zeigt stellvertretend für seine Partei Verständnis für die menschenverachtenden Positionen der „PEGIDA“. Bei jeder Bürger*innenversammlung, egal wo, werden Vertreter*innen der Polizei nicht müde zu betonen, dass es keine Belege für den angeblichen Anstieg so

genannter „Ausländerkriminalität“ gäbe. Was aber lässt Innenminister Ulbig verlautbaren? Es soll doch tatsächlich eine Sonderkommission „Ausländerkriminalität“ eingerichtet werden, welche laufende Asylverfahren beschleunigen soll, wenn die*der Asylsuchende straffällig wird. Dies soll dann eine schnellere Abschiebung ermöglichen. Diese, sich christlichen Werten verpflichtete, Logik ist schlicht perfide! Was die Behörden dann als Straftat definieren ist noch offen. Klar ist aber, dass dem „Bürger*innenmob“ so wieder einmal suggeriert wird, dass deren oftmals irrationale Ängste den Tatsachen entsprechen würden. Rassistische Ressentiments werden somit bestätigt und können sich weiter fleißig verfestigen! Die Frage, ob diese Taktik, wie schon Anfang der 1990'er auf partei- und wahltaktischem Kalkül beruht, oder schlicht dem menschenverachtenden Weltbild konservativer Kreise entspringt, können wir nicht eindeutig beantworten. Was wir aber wissen ist, dass diese Politik, deren perfide Logik und deren Vertreter*innen nur Verachtung entgegengebracht werden kann! So kann es nicht nur Aufgabe der radikalen Linken sein, sich diesem Problem anzunehmen, viel mehr müssen sich alle -halbwegs-progressiven zivilgesellschaftlichen Kräfte klar positionieren und gemeinsam auf allen gesellschaftlichen Ebenen dieses Problem bekämpfen! Im Kampf gegen Rassismus und Chauvinismus müssen sich alle Akteur*innen solidarisch mit den Betroffenen zeigen! Kein Mensch ist Illegal!

Zur Unterteilung in sogenannte "Kriegs- und Wirtschaftsflüchtlinge"

Wir wollen uns hier auch noch einmal zur der chauvinistischen Einteilung Flüchtender in „Kriegs-“, und „Wirtschaftsflüchtlinge“ äußern. In rassistischen Argumentationen wird häufig angeführt, Kriegsflüchtlinge würden akzeptiert werden, zumindest so lange diese als Familien kommen. Sogenannte Wirtschaftsflüchtlinge aber, die wollen die Rassist*innen hier nicht. Diese hätten kein Recht hierher zu kommen, wo sie doch einfach nur ein sicheres Leben wollen. Wie menschenverachtend solche Einstellungen sind, wird deutlich, wenn wir einmal darüber nachdenken, wer diese Menschen eigentlich sind: Sie kommen aus Gebieten, in denen sie keinerlei Perspektive mehr für sich und ihre Familie sehen, die sie in Sicherheit bringen wollen. Sie leben in Hunger, Armut, Krankheit. Vielleicht leiden sie auch unter politischen Zuständen in ihrer Umgebung, aber dies hat keinerlei Bedeutung, solange die EU diese nicht als unsicher einstuft. Diese Menschen also sehen für sich keine Alternative als die Flucht nach Europa, gelingt diese, werden sie ihre Familien nachholen, in der Hoffnung dort ein sicheres Leben aufzubauen. Also machen sie sich mit all ihren Ersparnissen auf, durch krisengeschüttelte Länder, müssen schon dort Behörden aus dem Weg gehen, die sie sonst aufgreifen, einsperren und vielleicht sogar misshandeln. Sie geben all ihre Ersparnisse auf, um Schleuser zu bezahlen, sie warten teilweise Jahrelang bis sie über See oder Land nach Europa gebracht werden. Sie begeben sich auf dem Seeweg in Lebensgefahr, versuchen über riesige Zäune zu klettern. Werden sie irgendwo aufgegriffen, werden sie einfach zurückgeschickt, was übrigens illegal ist, oder gefangen genommen und in überfüllte Lager geschickt, ohne zu wissen, was als nächstes passiert. Haben sie all das hinter sich gelassen, stranden sie Obdachlos in Staaten der Europäischen Außengrenze.

Kein Mensch lässt alles was er hat zurück und nimmt all diese Gefahren auf sich, nur um 500€ im Monat mehr zu verdienen! Jede*r muss einen triftigen Grund für diese Strapazen haben. Wie können wir als meist privilegierte Mitteleuropäer*innen, die sich nie in einer Situation wie die Flüchtenden befanden, darüber entscheiden, ob ihr Grund zur Flucht gerechtfertigt ist, oder nicht, ob diese Menschen eine Berechtigung auf ein besseres Leben und Anspruch auf Hilfe haben oder nicht. Gerade wo die reichen Länder Europas vom Elend der sogenannten „Dritten Welt“ noch profitieren und aus diesen Regionen billige Materialien zur Herstellung von Handys und Smartphones von Bürgerkriegsmilizen erkaufen, in denen mit Land und Lebensmitteln spekuliert wird, was den Einheimischen jede Grundlage zur Selbstversorgung entzieht. Nur um hier den Reichtum noch zu steigern. Und dann wird sich darüber empört, dass die Menschen aus den ausgebeuteten Ländern etwas zurück haben wollen: ein sicheres Leben für das sie ihr Eigenes sogar aufs Spiel setzen?

Wir sind gegen die Unterteilung in Kriegs- und Wirtschaftsflüchtlingen!
Hier wird der institutionalisierte Rassismus Deutschlands offensichtlich!

Für ein sicheres Leben für alle Menschen!
Gegen Grenzen und Abschiebung!
Stacheldraht zu Altmetall!